

Protokoll der Fachschaftsrätevollversammlung vom 07.04.14

Verteiler: <https://lists.schokoeks.org/mailman/listinfo.cgi/fsrvv>



TOP 1: Vorstellungsrunde/ Anwesenheitsliste

Delegierte: Anna (Chemie), Julian (Biologie), Sebastian (Informatik), Danae (Politik), Lena (Politik), Agathe (Geschichte), Pascal (Geschichte), Sonja (Klass. Philologie), Thomas (WiWi), Malte (Physik)
GA: Thomas (WiWi) und Sonja (klass. Philologie)
Gäste: Caro (Senat), Christin (Hochschulrat), Jan (Philosophie)

TOP 2: Kritik am letzten Protokoll

Protokoll wurde noch nicht verschickt

TOP 3: Vorschläge zur Tagesordnung

Keine weiteren Vorschläge oder Ergänzungen zur vorgelegten TO.

TOP 4: Post/ Mitteilungen

Werbung (geht rum)

TOP 5: Räte

GA

14.4.			
Agathe & Sebastian			

TOP 6: Fächerübergreifende Zusammenarbeit

Berichte aus den Fachschaften & Gruppen

nix

Berichte aus den Arbeitskreisen

AK VS/Finanzen: Da die Fachschaftsbezirke rechtlich kein Geld zugewiesen bekommen dürfen, schlägt der AK vor, die Satzung der VS zu ändern und beschlussfassende Fachschaftsbezirks-AKs als Konstrukt einzuführen, das es doch ermöglicht, den Fachschaften ein Budget zuzuweisen. Formal wären alle Mitglieder des Fachschaftsbezirks auch Mitglieder des entsprechenden AKs, was bedeutet, dass (wie in offenen Fachschaften) in der Praxis alle Studis des Faches, die möchten, zum Fachschaftstreffen kommen und mitentscheiden dürfen.

Antrag: Die FSVV möge beschließen, den Vorschlag zu unterstützen.

Es gab ein Gespräch zur Beitragsordnung mit Herrn Stein und weiteren Personen aus der Verwaltung. Es gibt nur eine strittige Frage: Wer macht die Rückerstattung des Beitrags an Studierende, die sich binnen 1 Monats nach Vorlesungsbeginn exmatrikulieren und denen ihr Beitrag zurückerstattet werden müsste? Die Uni erstattet den Verwaltungskostenbeitrag zurück, weshalb der AK gefordert hat, die Uni soll unseren Beitrag mit rückerstatten. Die Verwaltung weigert sich und sagt, die VS soll ihr eigenes Rückerstattungsverfahren aufbauen. Die Frage geht jetzt an den Kanzler, der entscheiden soll.

Der derzeitige Entwurf der Beitragsordnung hängt am Protokoll an. **Bitte damit befassen! Nächste Woche wird voraussichtlich eine dann beschlussfähige Beitragsordnung rumgehen, über die wir dann in der nächsten Sitzung darauf (28.4.) entscheiden MÜSSEN, weil uns die Uni Fristen zum Erlass der Beitragsordnung gesetzt hat.**

Wirtschaftsplan und Beitragshöhe: Wurde im AK diskutiert, ist aber noch nicht ausdiskutiert. Zusätzlich zu dem, was letzte Woche im StuRa vorgestellt wurde (das den Minimalbeitrag von 3,50 Euro ergab), wird sicherlich noch Geld für Büroausstattung gebraucht (grob 6.000 Euro veranschlagt). Wir müssen uns überlegen, ob und in welcher Höhe wir studentischen Gruppen und Initiativen mehr Möglichkeiten geben wollen, Mittel zu beantragen oder eine Grundförderung zu erhalten.

Wollen wir dem fzs beitreten? Das ist der freie Zusammenschluss der StudentInnenschaften. Hochschulen können in diesen Dachverband eintreten, die Mitgliedschaft ist kostenpflichtig (80ct pro Studi pro Semester). In den ersten 1-2 Semestern gibt es eine Schnuppermitgliedschaft für nur 1 Euro. Der fzs bietet Infobroschüren und -materialien, Rahmenverträge z.B. mit der GEMA, macht Studierendenvertretung bundesweit, bietet Rechtsberatung u.a.m. Die Posten im fzs werden häufig parteipolitisch vergeben und es gibt parteipolitische (überflüssige) Streitereien untereinander, was die Arbeit teilweise blockiert. Es hat aber Vorteile, überhaupt einen bundesweiten Zusammenschluss zu haben. Die Frage ist, ob wir beitreten wollen. Meinung im AK: Schnuppermitgliedschaft auf jeden Fall, in der Zeit genauer beobachten, was uns der fzs bringt oder was uns stört. Vorschlag: Vertreter des fzs einladen. Vorschlag aus dem AK war, der Vertreter für BaWü wird erst mal angeschrieben und gefragt, wann er das nächste Mal sowieso in der Nähe ist, dann soll er vorbeikommen; vorab soll er schon ein paar konkrete Nachfragen beantworten, z.B. wie lange die Schnuppermitgliedschaft möglich ist u.a. Wenn die Fragen geklärt sind, geht ein Antrag in die Fachschaften.

Gleichfilm: hat ein Semesterprogramm geplant. Evtl. soll die Anschaffung einer Leinwand für Filmvorführungen draußen beantragt werden, das muss aber erst ausgearbeitet werden.

Baubrigade: trifft sich diesen Do um 18 Uhr.

TüLA: braucht Mandate für die AG Lehrerbildung nächste Woche. **Folgende Themen wurden diskutiert und Meinungen gesammelt, nächste Woche wird endgültig abgestimmt:**

Abschluss B.Ed. oder B.A./B.Sc.? Die mehrheitliche Meinung in den Gremien in Tü ist bislang, dass man für das Lehramt eher einen Bachelor of Education verleihen will, weil der fachliche Abstand zwischen einem Lehramtsstudium und einem Bachelor of Arts/Science so groß ist, dass es irreführend wäre, dafür einen B.A./B.Ed. zu vergeben. Können wir uns dieser Sichtweise anschließen? Stimmungsbild: ja! Politisch ist noch unklar, ob das Land den Unis möglicherweise vorschreibt, die Lehramts-Bachelor-Absolvent_innen ohne Auflagen/Nachqualifizierung in den fachwissenschaftlichen Master zu übernehmen. Sinnvoll wäre das aber nicht.

Schulpraxissemester: Aktueller Diskussionsstand in Tübingen ist, es sollte im Bachelor sein, weil das Praxissemester für viele Studierende den Ausschlag dafür gibt, ob sie beim Lehramt bleiben wollen oder nicht, und auch deshalb, weil es im ersten Master-Semester schwer einzubauen wäre (weil Beginn des Praxissemesters im September, wenn die Zulassungen zum Master noch gar nicht alle durch sind) und somit ins 9. Hochschulsemester rutschen würde. Können wir dem zustimmen? Stimmungsbild: ja! Das Praktikum ist als Entscheidungshilfe im Bachelor sinnvoller als im Master.

Orientierungspraktikum: In den Diskussionen zeigt sich immer mehr, dass es sinnvoll sein könnte, das ganz abzuschaffen. Ein "Praktikum", das – so ist es momentan - darin besteht, noch vor Studienbeginn, also gleich nach dem Abi, noch mal ein paar Wochen in der Schule zu hospitieren, macht wenig Sinn. Deshalb wird es wohl auch vom Land die Vorgabe geben, dass das Orientierungspraktikum im Laufe des Studiums laufen soll und vor-/nachbereitet und/oder begleitet wird. Im Studium ist aber schon das Praxissemester (s.o.: sinnvollerweise wohl schon im Bachelor). U.a. wird angedacht, das Orientierungspraktikum, das ja auch erst mit der GymPO eingeführt wurde, wieder in der Versenkung verschwinden zu lassen. Können wir das so vertreten? Stimmungsbild: geteilte Meinungen. Für Studienanfänger_innen, deren Schulabschluss schon ein paar Jahre zurückliegt, könnte das Orientierungspraktikum sinnvoll sein. Im Regelfall (Studienbeginn nach dem Abitur) ist es das nicht. Die Begleitung des Praktikums ist wichtig.

Major/Minor vs. Equal-Modell: Hier geht es um die Frage, ob die beiden Lehramtsfächer im Bachelor und Master gleichgewichtet studiert werden sollen oder ob man das eine Fach im Bachelor, das andere im Master höher gewichtet. Die Equal-Variante hätte den Vorteil, dass beide Fächer von Beginn bis Ende des Studiums kontinuierlich studiert werden (was allerdings im realen Studienverlauf bei vielen Lehramtlern auch nicht passiert, von daher: es ist ein Argument,

aber man braucht es vielleicht nicht allzu hoch hängen). Für Major/Minor spricht, dass der Übergang zumindest vom Major-Fach in den Fach-Master etwas realistischer möglich sein könnte (wobei sich die Frage stellt, ob es Sinn macht, einen Lehramtsstudiengang v.a. an denen auszurichten, die rauswechseln wollen, und nicht an denen, die in die Schule wollen und dabei bleiben). Stimmungsbild: eher für Equal-Modell. Wichtig wäre zu erfahren, ob das Land hier eine einheitliche Vorgabe macht oder jede Uni sich ihr eigenes Modell basteln darf. Dazu gibt es – wie zu vielen anderen Fragen – null Informationen seitens der Landesebene, weder an uns noch an die Unileitung.

4+1 vs. 3+2: Der Regelfall ist 3 Jahre Bachelor und 2 Jahre Master. In TüLA wurde angedacht und im Land auch von Karlsruhe und Mannheim als Positionierung der Hochschulen vorgebracht, dass man davon abweichen könnte. Der Vorteil an 4+1 Jahren könnte sein, dass man im Bachelor einerseits das Schulpraktikum, andererseits mehr Fachwissenschaft einbauen könnte. Der Übergang in einen zweijährigen fachwissenschaftlichen Master wäre von da aus leichter möglich (so lange es sich juristisch hinbiegen lässt, dass das geht – aber dafür gäbe es voraussichtlich Möglichkeiten). Frage: Finden wir das gut?? Fachschaft Politik schlägt 7+3 Semester vor, könnte aber auch mit 8+2 Semestern oder 6+4 Semestern leben. Die anderen haben noch keine Meinung dazu.

TOP 7:

Hochschulpolitik/ Gremienarbeit

Senat: Antrag auf Eilantrag, uns mit Senatsthemen zu befassen: 7 dafür, 1 dagegen.
Zwei öffentliche TOPs: Bestätigung der Wahl des neuen Prorektors für Forschung (Hr. Grathwohl) und Jahresbericht des Rektors.
Zu der Wahl des Prorektors: Es wird kurz diskutiert, ob wir deshalb nicht zustimmen wollen, weil wir gar keinen hauptamtlichen Prorektor wollen. Abstimmung, wie wir im Senat abstimmen wollen: 10 Stimmen dafür, dass wir uns enthalten = das ist das Mandat.
TOP Maßnahmen zur Verbesserung der Chancen von Frauen in Berufungsverfahren: Problem: Vor der Ausschreibung soll der Markt sondiert werden. Man kann nicht nur Frauen ansprechen, also will man jetzt aktiv nach Bewerbern und Bewerberinnen suchen. Dazu soll eine Findungskommission gebildet werden, die aus dem Fakultätsvorstand und Profs besteht, Studierende und Mittelbau sind draußen. Kritik daran: Das ist die Institutionalisierung und Legitimierung von Klüngerlunden, die es vorher schon gab, die aber ein korrektes Berufungsverfahren einhegen sollte. Weitere Maßnahmen: International ausschreiben (Soll-Regelung). Man will mindestens so viele Bewerbungen von Frauen haben, wie das Kaskadenmodell erwarten lässt (also so viele, wie sich habilitieren), falls der Anteil unterschritten wird, muss der Dekan das ausführlich begründen und sein Vorgehen zur Rekrutierung darlegen, ggf. kann die Bewerbungsfrist verlängert werden. Für Gleichstellungsbeauftragte soll es eine Checkliste zur Überprüfung des Verfah-

rens geben. Die Ablehnungen von Bewerber_innen (allen!) muss ausführlich begründet werden, mangelnde Passung wird als Begründung nicht zugelassen. Kritik daran: Dann produziert man nur mehr bedrucktes Papier und es wird schnell Textbausteine geben, mit denen die Berichte zusammengeschustert werden. Abstimmung: Wollen wir dem Papier zustimmen? 8 dagegen, 3 Enthaltungen = wir stimmen dagegen.

Diverse Profs sollen als Vertrauenspersonen und Kommissionsmitglieder für Fehlverhalten in den Wissenschaften gewählt werden. Wir können uns zu den meisten Kandidat_innen nur schwer ein Urteil bilden. Abstimmung zu allen Kandidaturen, die eindeutig sind (nur 1 Person vorgeschlagen für den jew. Posten): 6 dafür, 4 Enthaltungen = wir stimmen zu. Abstimmung über eine vorliegende Kampfkandidatur: Wer ist dafür, dass wir uns da enthalten? Einstimmig dafür.

QSM: Das Rektorat hat (als 1. Lesung) einen Entwurf für eine Grundordnungsänderung eingebracht, um die Vergabe der QSM neu zu regeln. In der letzten Sitzung wurde unser Entwurf nicht als 1. Lesung behandelt mit dem Argument, man wolle sich darum erst kümmern, wenn aufgrund des neuen Landeshochschulgesetzes sowieso die Grundordnung geändert werden muss. Wir finden dieses Vorgehen ärgerlich und überflüssig – man hätte auch ehrlich sagen können, dass man einfach nur Zeit will, einen eigenen Entwurf einzubringen, das wäre wenigstens ehrlich gewesen. Es ist auch ärgerlich, dass wir gerade mit dem Rektorat in Gesprächen über die QSM sind und ein gemeinsamer Brief ans MWK in Arbeit ist, man uns aber diesen Antrag mit keinem Wort angekündigt hat. Inhaltlich sieht der Rektorsentwurf vor, 12 Studis in die zentrale Kommission zur Vergabe der QSM zu setzen, je 2 pro Groß- und 1 pro Kleinfakultät, die jeweils der Gruppe der stud. Fakultätsratsmitglieder entstammen müssen. Kritik daran: 1. Es sollte keinen Zwang geben, dass es ausgerechnet die Fakultätsratsmitglieder sein müssen, das sollten die Studierenden (per Entsendung durch den StuRa) frei entscheiden können. 2. 12 Studis in die Kommission zu setzen ist eine reine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, die Aktiven in der Studierendenvertretung haben aber viele Aufgaben und alle keine Langeweile. 3. Man versucht, Interessengegensätze zwischen den Studis in der Kommission aufzubauen, indem man sie nicht als Vertretung aller Studis da rein setzt, sondern Leute ranholt, von denen nur wenige auf der uniweiten Ebene aktiv sind und denen der Eindruck vermittelt wird, sie müssten jetzt für ihre eigene Fakultät kämpfen, anstatt eine gute und faire Vergabe für alle hinzubekommen. 4. Es wirkt wie der Versuch, kritische Studierende mundtot zu machen, indem man sie ersetzt, anstatt sich mit den Kritikpunkten auseinanderzusetzen. Ein weiterer Unterschied zwischen dem Rektorsentwurf und unserem ist, dass gewollt ist, dass das Einvernehmen dezentral hergestellt wird, und zwar jetzt auch mit den Fakultätsratsmitgliedern. Kritik daran: 1. Dezentral bedeutet, dass man die Studis leichter unter Druck setzen kann, weil sie sich mit Leuten anlegen müssten, die sie noch prüfen

werden, wenn sie nicht unterschreiben. Teilweise wird den Studierenden auch erzählt, ihre Unterschrift sei nur ein Sichtvermerk, und es wird Zeitdruck aufgebaut, der die Studis in Zugzwang bringt. Auf der zentralen Ebene können die Studierenden es eher aushalten, in der Schusslinie zu stehen, weil sie nicht direkt von denen abhängig sind, mit denen sie sich im Zweifelsfall anlegen müssen. **Vorgehen zu den QSM:** Wir bleiben bei unserem Entwurf und unsrem Mandat (Studis in der zentralen Kommission durch StuRa entsandt, endgültiges Einvernehmen auf zentraler Ebene). **Morgen um 15 Uhr Treffen, um das weitere Vorgehen zu klären.** Auf jeden Fall erst mal auf Vertagung drängen, weil wir gerade eigentlich mitten im Verhandlungsprozess mit dem Rektorat (und dem MWK) sind.

StuRa: **Antrag von Pensamiento Latinoamericano hängt an, muss nächste Woche abgestimmt werden.**

TOP 8: Überregionale Hochschulpolitik

LAK: Mitgliederversammlung am Sonntag, 13.4., in Offenburg. Satzungswochenende am 26./27.4. in Heidelberg.

TOP 9: Allgemeinpolitik

nix

TOP 10: Soziales/ Ausländische Studierende/ Frauen/ Umwelt/ Kultur

nix

TOP 11: Sonstiges

f.d.R.d.P.

Sonja